

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Wochenblatt. 1829-1920 1906

32 (7.2.1906)

Durlacher Wochenblatt.

— Tageblatt. —

№ 32.

Abonnementpreis: Vierteljährlich in Durlach 1 Mk. 3 Pf. Im Reichsgebiet Mk. 1.35 ohne Bestellgeld.

Mittwoch den 7. Februar

Einrückungsgebühr: Die viergespaltene Zeile oder deren Raum 9 Pf. Reklamezeile 20 Pf.

1906.

Tagesneuigkeiten.

Baden.

L. Karlsruhe, 6. Febr. [Prüfungen im Handwerk im Kammerbezirk Karlsruhe.] Die Gesellenprüfungen im Kammerbezirk Karlsruhe finden auf Anordnung der Kammer in der Zeit vom 1. bis 20. März statt. Anmeldungen sind längstens bis 20. Februar einzusenden. Die im Anschluß an die Gesellenprüfung stattfindende Ausstellung von G. s. Kunststücken und V. s. h. s. Arbeiten findet vom 1. bis 8. April statt. Die Meisterprüfungen finden im April statt. Besuche um Zulassung sind bis Mitte März der Kammer vorzulegen.

Durlach, 7. Febr. Wir erhalten die Mitteilung von dem gestern erfolgten Tode des Herrn Pfarrers Julius Specht in Wittenweier, früher Pfarrer in Grünwettersbach, jüngerer Bruder des Herrn Stadtpfarrers Specht hier.

Durlach, 7. Febr. Wir werden ersucht, den Artikel „Schülerzahl und Lehrer“ dahin zu berichtigen, daß an der hiesigen Volksschule nicht 22, sondern 20 Lehrkräfte angestellt sind.

Kleinheubach, 5. Febr. Samstag wurde in dem Bahnhofsgebäude zwischen hier und Söllingen eingebrochen. Während der Bahnwart Stephan Schuster bei dem Expeditor Karl Schöner Abfertigungsdienst tat, drang ein Strolch, nachdem er zuerst die beiden großen Hunde, die das Haus bewachen, mit einem Bohrenstiel entsetzt geschlagen hatte, in die Wohnung. Frau Schuster hatte noch die Geistesgegenwart gehabt, telefonisch um Hilfe zu rufen und war dann eiligst durch die Hintertür entflohen, um ihren Mann zu holen. Auf ihrem Ruf waren zwei junge Bahnbedienstete herbeigeeilt, die den Strolch zu fassen suchten; dieser aber wehrte sich so verzweifelt, daß noch weitere Hilfe herangezogen werden mußte, um ihn dingfest zu machen. Endlich gelang es, ihn in das Arrestlokal zu befördern; hier aber sprengte er die Tür und versuchte dann sein Heil in der Flucht; doch konnte er zum zweitenmal gefaßt werden, wobei ihm auch ein Revolver und ein Dolch-

messer abgenommen wurden. Zum Glück war auch ein Gendarm bald zu Stelle, der den Uebelthäter gebunden mit dem 7 Uhr Zug nach Durlach ins Amtsgefängnis verbrachte, wo er jetzt seiner verdienten Strafe entgegengeht. (Bad. Post.)

Bretten, 5. Febr. Der Landtagsabgeordnete des hiesigen 53. Wahlbezirks, Rechtsanwalt Schmidt hier, wurde vom Justizministerium wegen eines gelegentlich der Zeitungs polemik im hiesigen Wochenblatt erschienenen Artikels, welcher dem früheren Ministerium unrichtiger Weise Parteilichkeit zum Vorwurf machte, bei der Anwaltskammer verklagt und von dieser zu einem Verweis und 300 Mk. Geldstrafe verurteilt.

Mannheim, 6. Febr. Der ledige 24 Jahre alte Friseur Otto Knecht aus Neustadt a. S. hat sich aus Lebensüberdruß vergiftet. — Zu dem Münzdiebstahl ist zu melden, daß der Täter lokalunbekannt gewesen sein muß. Der Altertumsverein ist gegen Einbruchdiebstahl versichert.

Offenburg, 6. Febr. Gestern abend wurde der 38 Jahre alte verheiratete Landwirt Bollmer in Ortenberg von dem 18 Jahre alten Bauernburschen Herr beim sog. Hochzeitschießen mit einer Pistole in den Kopf getroffen, was den sofortigen Tod zur Folge hatte.

Lahr, 6. Febr. Der Gipsler Riedlinger von Dinglingen ist beim Abräumen tödlich verunglückt.

Staufen, 6. Febr. Der Dienstknecht Josef Müller von Heppenheim hatte im Dickrübenloch zu tun. Plötzlich löste sich ein Teil der Decke. Müller wurde verschüttet und konnte nur als Leiche hervorgezogen werden.

Wehr, 6. Febr. In der Wohnung seiner Eltern zu Oberlöffingen wurde der hier beschäftigte Metzgerbursche Hermann Schwander wegen Sacharinschmuggels verhaftet.

Deutsches Reich.

Berlin, 6. Febr. Gegen den Oberst a. D. Gädke, den militärischen Mitarbeiter des „Berl. Tagbl.“, wird nach der „Tägl. Rundsch.“ demüthlich wegen unberechtigter Führung eines Titels ein gerichtliches Verfahren eingeleitet werden.

Feuilleton.

Das Testament des Kapitän's.

Geschäft von E. von Baden (Emilie Heinrichs).

(Fortsetzung.)

„Ja, Sie leben auch wie ein Dumäuser, mein Freund!“ meinte Kuland verlegen, „haben weder Weib noch Kind, wissen nicht, was ein Haushalt wie der meine kostet. Man kommt in Verpflichtungen, ich schulde Ihnen ja selber, lieber Dransfeld!“

„O, Bagatellen, verehrter Herr Bürgermeister! — kann mir ungefähr denken, was Sie besorgen. Haben Schulden zu entrichten, das ist Ehrensache, versteht sich — auch dem Bauermeister Bude. —“ Kuland nickte.

„Freilich, man bleibt nicht gern einem solchen Menschen Schuldner, wenn man ein Vermögen von 90000 Talern besitzt,“ fuhr Dransfeld fort, „das ist richtig; indessen auch, daß Bude auf ihre Quelle zurückzuführen wird. Ja, so ein Bauernverstand sieht in Geldsachen recht scharf.“

„Das ist's, was ich fürchte, Freund!“ flüsterte Kuland, „wie wenden wir diesen Verdacht ab?“

„Um, eine eigene Geschichte,“ meinte Dransfeld kopfschüttelnd, „meiner Meinung nach gibt's

hier nur zwei Wege, die Sie indessen beide voransichtlich verschmähen werden.“

„Nennen Sie sie mir.“

„Entweder Sie müssen dem Bauermeister die Summe noch eine Zeit lang schuldig bleiben und erst nach und nach abzahlen, oder Sie verbünden sich mit mir.“

„Ich verstehe nicht — mit Ihnen? — Bin ich das nicht schon hinlänglich genug?“

„Geheim — jawohl, ich meine öffentlich.“

„Ich verstehe Sie noch immer nicht,“ versetzte Kuland kopfschüttelnd.

„Nun, um ganz deutlich zu reden,“ sagte Dransfeld, fromm den Blick senkend, „geben Sie mir eine Ihrer Töchter zur Ehe, Herr Bürgermeister!“

Dieser fuhr erschreckt empor und blickte seinen Komplizen an, als müsse er den Verstand verloren haben.

„Sie wollen sich im Ernst verheiraten, lieber Freund?“ fragte er endlich etwas gepreßt, „Sie denken wirklich, eine meiner Töchter würde für Sie passen? — bedenken Sie wohl, was Sie dabei wagen, mein Vetter! es sind junge, lebenslustige und ein wenig eitle Mädchen, die Ihnen in der Tat eine schlechte Gehilfin sein würden.“

— Und dann — so ehrenvoll Ihre Werbung für mich und meine Familie ist, muß ich leider doch bemerken, daß die älteste schon so gut wie

* Berlin, 7. Febr. Der „Vol.-Anz.“ gibt mit allem Vorbehalt eine ihm aus Braunschweig übermittelte Depesche wieder, nach welcher dem „Seesener Beobachter“ aus Grlisch im Harz eine Zuschrift zugeht, daß der dortige Tierarzt, der früher als Unterarzt im Dragoner-Regiment Gumbinnen diente, auf dem Sterbebett gestanden habe, den Rittmeister v. Krossig erschossen zu haben.

* Berlin, 6. Febr. Wie mehrere Berichtserstatter melden, gelang es dem Wärter des Kellners Giernoth, dem Lederarbeiter Hennig, der bereits von der Polizei gefaßt war, wieder zu entfliehen, indem er einen Polizisten, wie einen ihn verfolgenden Postbeamten mit einem Revolver bedrohte. Hennig flüchtete dann auf das Dach eines Hauses in der Bräuerstraße. Die Polizei ist bemüht, Hennig zu zernieren.

* München, 7. Febr. Bei den gestrigen Wahlen zur Kirchenverwaltung der katholischen Stadtpfarren Schwabings und Sendlings wurden zum 1. Male Sozialdemokraten gewählt.

Frankreich.

* Paris, 7. Febr. (Ag. Hav.) Der Untersuchungsrichter hat gegen verschiedene hiesige Pfarrer Anklage wegen Verletzung des Gesetzes über die Trennung von Kirche und Staat und wegen Aufruhrs erhoben.

* Montpellier, 6. Febr. Die Eingänge der Kathedrale waren heute, als das Inventar aufgenommen werden sollte, fest verschlossen. Um 10 Uhr wurde die Aufforderung erlassen, die Türen zu öffnen, doch blieben dieselben geschlossen. Geniesoldaten brauchten eine Stunde, um sie einzuschlagen, da sie von innen fest verbarricadiert waren. Der Domäneninspektor nahm dann, trotz des Einspruchs des Bischofs, inmitten von Freiheitskundgebungen, das Inventar auf. Draußen schrie die Menge und sang Kirchenlieder. Dann begaben sich die Demonstranten nach der Präsktur. Mehr Personen wurden verhaftet.

* St. Cloud, 7. Febr. Gestern mittag wurden hier von ca. 2000 Gegendemonstranten die Fenster des Bischofspalastes und der

verlobt ist, die zweite eine vielumworbene genannt werden darf und die jüngste ein halbes Kind, also viel zu jung für einen gesetzten Mann in Ihren Jahren ist.“

„Um, das finde ich nicht, wenn Sie nichts dawider hätten, möchte ich mir Fräulein Angela ausbitten, Herr Bürgermeister; dann könnten Sie, ohne irgendwie nach einer Weise hin Verdacht zu erregen, Ihre Verbindlichkeit erfüllen, da das Vermögen Ihres Schwiegerjohnes die solide Basis derselben immerhin bilden könnte. Doch soll mich der Herr davor behüten,“ setzte er mich scheinheiliger Miene hinzu, „Ihren freien Entschlüssen irgendwie einen Zwang anlegen zu wollen, im Gegenteil, Sie dürfen, ohne mich zu kränken, meinen Antrag in Gottes Namen aus-schlagen, obschon er nur einzig in Ihrem Interesse wäre.“

„O, ich fühle mich sehr geschmeichelt, lieber Freund,“ beeilte sich Kuland zu versichern, „wir wollen die Sache überlegen und wenn Angela einwilligt, ich habe gewiß nichts dawider. Doch jetzt von etwas Anderem, Sie sagten mir doch, daß Sie das Geld nach Hamburg gesandt hätten, um jeden Verdacht abzulenken.“

„Ja, ich sandte es in kleinen Fässern wohl und sicher verpackt per Schiff an meinen Freund Mahlmann in Hamburg. Wir werden es in den nächsten Tagen als Frachtgut erhalten, es

Kathedrale eingeworfen. Sodann wurde ein Seitentor der Kathedrale erbrochen und das Kircheninventar auf die Straße geworfen. Das Anzünden desselben verhinderte die Gendarmerie. Eine Statue der heiligen Jungfrau aus dem katholischen Kasino wurden in den Fluß geworfen.

Dänemark.

* Kopenhagen, 6. Febr. Die Beisetzung des Königs Christian findet auf Anordnung des Königs Sonntag den 18. Februar statt.

* Kopenhagen, 6. Febr. In der heutigen Sitzung des Folkething brachte Ministerpräsident Christensen außerhalb der Tagesordnung einen Gesetzentwurf ein, betreffend die Zivilliste König Frederik VIII., die Apanage für den Kronprinzen Christian und das Nadelgeld und die Witwenrente für die Kronprinzessin Alexandrine. Es wird vorgeschlagen, die Apanage für den Kronprinzen auf 120 000 Kronen jährlich und das Nadelgeld für die Kronprinzessin auf 11 200 Kronen jährlich festzusetzen. Im Falle des Todes des Kronprinzen erhält die Witwe außer einer standesgemäßen Wohnung eine jährliche Witwenrente von 60 000 Kronen. Die Zivilliste des Königs soll unverändert auf eine Million Kronen festgesetzt bleiben. Auf die Zivilliste soll das Schloß Christians des IX. übertragen werden, sowie das Schloß Charlottenlund.

Italien.

* Neapel, 7. Febr. Die Tätigkeit des Besuchs dauert fort. Sabamassen haben die Besuchsbahn an 3 Stellen auf fast je 100 m überschwenkt. Im Laufe des Abends wurde auch eine 4. Stelle von der Sava bedroht, wodurch auch der Bahnhof der Drobisilbahn in Gefahr geriet. Die Sabamassen kamen jedoch zum Stehen. Für die Umgebung des Besuchs besteht keine Gefahr.

Rußland.

* Odessa, 6. Febr. In einem in einer Vorstadt gelegenen Hause erfolgte heute nacht die Explosion mehrerer Bomben, wodurch ein Stockwerk des Hauses zerstört und zwei Kinder getötet, sowie acht Personen schwer verletzt wurden. Der Besitzer der Bomben, der gleichfalls schwer verletzt wurde, erklärte, er habe die Bomben bereit gehalten, um ein Attentat auf die Polizei zu verüben.

* Sibau, 7. Febr. In Mainoben sind 12 Personen vom Kriegsgericht zum Tode verurteilt worden. Am 10. wurde das Urteil vollstreckt, den beiden andern gelang es, zu entkommen.

Badischer Landtag.

Karlsruhe, 6. Febr. [II. Kammer.] Abg. Sed (Soz.) führt in Fortsetzung der Finanzdebatte aus, die sozialdemokratische Partei sei eine gleichberechtigte mit den andern Parteien. Mit dem Plebiszit des direkten Wahl-

rechts könne seine Partei wohl zufrieden sein. Ein Antrag, dahingehend, daß an alle Abgeordneten Anwesenheitsgelder bezahlt werden, werde demnächst eingebracht. Was die Präsidenschaftsfrage in diesem Hause betreffe, so werde sich die Sozialdemokratie in taktvoller Weise mit den Bestimmungen der Geschäftsordnung abzufinden wissen und auch er würde garnichts besonderes darin finden, wenn in Baden einmal der Großherzog sich mit einem Sozialdemokraten unterhalten würde. Er werde im Präsidium seine Pflicht und Arbeit erfüllen. Die Sozialdemokratie sei mit den Liberalen gegangen, weil aus dem Saal des Nationalparlamentes ein Pulsus geworden, dessen weitere Entwicklung man noch abzuwarten habe. Bezgl. des Finanzgesetzes mache die Sozialdemokratie von ihrem Nein Gebrauch, um ihre gegensätzliche Anschauung der Gesellschaft gegenüber zum Ausdruck zu bringen. Minister Schenkell über die Wahlkreiserteilung habe das Staatsministerium und die Kammer beschloßen, sodas man doch einmal mit den Angriffen gegen seine Person aufhören sollte. Einen energischen Protest müsse er gegen den Vorwurf erheben, als ob bei Besetzung von Ehrenämtern das Zentrum durch die Regierung vernachlässigt würde. Den Beamten sei unzulässige Wahl-tätigkeit nicht vorzumerfen. Redner wendet sich auch gegen den Vorwurf, als ob die Regierung auf ungeschickliche schikaröse Weise die Sozialdemokratie behandle. Der Minister erklärt, daß er dem bekannten Artikel in der „Karlsruh. Ztg.“ fernstehe, er bezweifle aber auch nicht, daß einstens der Tag kommen werde, wo sich die bürgerlichen Parteien zusammenfinden würden. Präsident Wilkens ruft den Abg. Säckling wegen zweier Zwischenrufe zur Ordnung. Abg. Obkircher tritt für Diäten an die in Karlsruhe wohnenden Abgeordneten ein. Viele Wünsche seien vorgebracht, vor allem auch der berechtigte nach der Revision des Gehaltstarifs. Man dürfe wohl eine Erklärung darüber erwarten, was nun auf diesem Gebiete von der Regierung zu erwarten sei. Mit dem Notbehelfen der Nebengehalte und Dienstzulagen sollte gebrochen werden. Eine größere Sparsamkeit sollte auch auf dem Gebiete des staatlichen Bauwesens eintreten. Zu dem Verhältnis der Parteien übergehend, betont der Redner, daß die Schärfe des Wahlkampfes auf das Zentrum zurückzuführen sei. Die Politik des Zentrums seit 1886 sei eine reaktionäre gewesen, von einigen politischen Fragen abgesehen. Wenn man die Zentrumspolitik ins Auge fasse, so müsse man die Politik Wackers und nicht die im Hause zur Unterlage nehmen. Das Wahlprogramm des Zentrums sei eine Arbeit Wackers, das sich äußerlich ganz gut lese und doch himmelweit verschieden sei von den liberalen Forderungen auf gleichem Gebiete. Die Regierung dürfte sich mit den Folgen des Wahlbündnisses mit der Sozialdemokratie wohl zufrieden geben

können, denn was hätte sie wohl anfangen wollen mit einer Majorität des Zentrums. Seine Partei sei national und liberal, fortschrittlich mit der Zeit, das nächste Ziel sei die Förderung der Bildung des badischen Volkes und da werde das Zentrum den Block einzufinden. Donnerstag 9 Uhr Fortsetzung.

Bereins-Nachrichten.

M. Durlach, 6. Febr. [Aus dem nationalliberalen Verein.] In der neulich stattgefundenen Generalversammlung des Vereins, die, wie alle Generalversammlungen, nur schwach besucht war, wurde Bericht erstattet über die im letzten Jahr stattgefundenen Landtagswahl und die dadurch bedingte Parteikonstellation, ferner an der Hand eines Schreibens des Parteisekretärs über die Aufgaben des Vereins und über den Mitgliederstand. Wenn nun aber der Verein seine Aufgaben erfüllen soll, so ist notwendig, daß die Versammlungen von den Mitgliedern besser besucht werden. An liberaler Gesinnung zwar fehlt es nicht und stolz können wir sein auf die zahlreiche Betätigung derselben bei der letzten Landtagswahl. Wir hätten aber leicht siegen können, wenn es nicht doch noch Säumige gegeben hätte. Nehmen diese Säumigen eine große Verantwortung auf sich, denn, wie wir oft genug ausgeführt haben, von einigen Wagnen kann der Ausgang der Wahl abhängen. Dies war diesmal in der Tat der Fall. Wir müssen deswegen diesem Gesichtspunkte bei Zeiten unsere Aufmerksamkeit zuwenden. Wir bitten darum 1) solche Freunde der Partei, welche noch nicht das bad. Staatsbürgerrecht besitzen, solches zu erwerben, 2) diejenigen Herren, die noch nicht Mitglieder des Vereins sind, diesem beizutreten (Jahresbeitrag mindestens 50 H). Es tritt freilich, wie allgemein bekannt, nur ungern jemand einem neuen Verein bei. Hier aber handelt es sich um die Betätigung der politischen Gesinnung, mit der niemand hinter dem Berge halten darf, wenn man den andern opferwilligen Parteien die Waagschale halten will. Unser Verein in seinem Mitgliederstand entspricht lange nicht der Stärke der Partei, wie sie in hiesiger Stadt vertreten ist. Es kann aber ein Verein seine volle Wirksamkeit nicht entfalten, wenn nicht alle, die sich zur Partei rechnen, darin vertreten sind. Wir möchten deswegen die Freunde unserer Partei zum Beitritt in den Verein auffordern. Der jetzige Vorstand ist gern bereit, Beitrittserklärungen entgegen zu nehmen.

[Amtsgericht Durlach.] Tagesordnung zu der am Donnerstag den 8. Februar, vormittags 9 Uhr, stattfindenden **Schöffengerichtssitzung**. 1) Karl Ludwig Schweizer von Durlach und Gen. wegen fahrlässiger Körperverletzung. 2) Gustav Kaucher von Pforzheim wegen Körperverletzung. 3) Wilhelm Schaubert von Brühl wegens wegen Diebstahls. 4) Berta geb. Winter, Ehefrau des Friedrich Wember von Wühl wegen Unterschlagung. 5) Karl Stuch, Landwirt von Untermühlbach, wegen Beleidigung.

wird nach meiner bestimmten Anweisung zur Nachtzeit hier eintreffen und so jede unangenehme Frage abschneiden. Man kann sich in dieser Sache nicht genug vorsehen, auf einen Taler mehr oder weniger darf es nicht ankommen.“

„Gewiß nicht, Ihr Freund ist doch sicher?“

„Er ist Bankier, so sicher wie Gold.“

In diesem Augenblicke öffnete die Frau Bürgermeisterin die Tür und machte ein ziemlich verächtliches Gesicht, als sie den Wucherer erblickte. „Die Gäste treffen schon ein, lieber Mann!“

„Schon gut, meine Teure, ich komme sogleich.“

„Ich möchte noch einige Worte mit Dir reden, lieber Gustav!“ fuhr die Frau Gemahlin mit einem wegwerfenden Blick auf Dransfeld fort.

„Ich werde mich mit Ihrer gütigen Erlaubnis in den Salon begeben, gnädige Frau,“ sagte Dransfeld mit einer untertänigen Verbeugung.

„Tun Sie das, lieber Freund! ich komme gleich nach,“ nickte Ruland verbindlich lächelnd.

Als Dransfeld das Zimmer verlassen, flüsterte die stolze Frau: „Lieber Freund, wie das klingt — ich begreife Dich nicht, Mann, einen solchen Menschen Freund zu nennen, mit ihm zu verkehren, als sei er Deinesgleichen, ja, ihn sogar zur heutigen Soiree einzuladen.“

„Still, Kind!“ entgegnete der Bürgermeister fast heftig, „diesem Manne, den Du so verächtlich behandelst, haben wir unsere Rettung vom tiefsten Sturze zu danken. Oder wähest Du, ein Haushalt wie der unserige könne von einem Bürgermeistiergehalte geführt werden? Behandle ihn rücksichtsvoller, er ist feineich — um es Dir nur gleich zu sagen — er hat soeben um die Hand unserer Angela geworben.“

Erstreckt blickte die Frau ihn an.

„Und Du, Du — Gustav!“ fragte sie atemlos, „was hast Du dem Unverschämten geantwortet?“

„Nun, ich habe sein Glück von Angelas Zustimmung abhängig gemacht,“ versetzte Ruland lächelnd, „wir dürfen diesen Dransfeld mit keiner Miene, geschweige denn mit einem Worte beleidigen, vergiß das keinen Augenblick, Kind! Du könntest damit mehr niederreißen, als ich je in meinem ganzen Leben aufzubauen vermöchte.“

„Angela wird den alten Wucherer ansichlagen,“ flüsterte die stolze Frau, welcher die Aufregung in alle Glieder gefahren war, „oh, es ist eine Aufgabe für mich, gegen diesen Menschen die aufmerksame Wittin zu spielen.“

„Bah, warum nicht gar,“ lachte Ruland spöttisch, „ich sage Dir, er ist feineich, und sagt Angela ja, dann wäre sie eine von den

klügsten Jungfrauen in der Bibel; das Geld allein macht den Mann und ersetzt alles übrige. Doch komm jetzt, mein Kind!“ fuhr Ruland fort, „die Gesellschaft wird uns erwarten und unser Säumen am Ende befremdlich finden. — Mich soll nur wundern, ob Warnthal sich heute endlich erklären wird, er war doch oft genug hier und die Geschichte hängt an, mit langweilig zu werden. Die ganze Stadt und Umgebung hält sie schon für Verlobte und wäre es in der Tat mehr als fatal, wenn es heute nicht zum Abschluß käme.“

„Es kommt auch dazu, verlaß Dich darauf,“ rief die Frau Gemahlin ungeduldig, „nur schweig mir mit Deinem Wucherer und komme jetzt zur Gesellschaft, es ist die höchste Zeit.“

Der Bürgermeister bot seiner Gnädigen den Arm und führte sie in den Salon, wo bereits mehrere Gäste, unter ihnen auch der Beutmann Warnthal, eingetroffen waren.

(Fortsetzung folgt.)

Verstchiedenes.

Bei Ruffignano an der Gotthardbahn ist ein Waldbrand ausgebrochen und hat infolge heftigen Windes derart um sich gegriffen, daß er bis jetzt eine Ausdehnung von 25 km erreicht hat; auch die Wälder bei Quino am Lago Maggiore sind in Brand geraten.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Die Aufnahme von Zöglingen in das Georg-August-Maria-Viktoria-Armen-erziehungshaus in Rastatt betreffend.

Auf Ostern l. J. werden in obiger Anstalt 18 Freiplätze erledigt, die sofort wieder zu besetzen sind. Das Erziehungs-haus hat die Aufgabe, katholische arme Mädchen aus der vormaligen Markgrafschaft Baden-Baden zu brauchbaren Dienftboten heranzubilden; die Unterrichtszeit dauert in der Regel zwei Jahre.

Die Unterrichtsgegenstände sind:

- a. das Kochen, d. h. die Bereitung einfacher Speisen (so genannte Hausmannskost);
- b. das Waschen und Putzen;
- c. das Stricken in Garn und Wolle;
- d. das Nähen, auch mit Benutzung der Nähmaschine;
- e. das Kleidermachen, d. h. die Anfertigung von Kleidungsstücken zum eigenen Gebrauch;
- f. das Flick- und Stopfen;
- g. das Bügeln;
- h. die Gartenarbeit, d. h. die Bestellung des Hausgartens;
- i. die Beforgung der Schweine und des Geflügels;
- k. die Beforgung und Behandlung der Kranken.

Außerdem wird Unterricht in der Religion und anderen Lehrgegenständen der Fortbildungsschule erteilt.

Die Eltern und Pfleger vermögensloser katholischer Mädchen aus den berechtigten Gemeinden, welche sich für ihre Töchter oder Pflöglinge um Aufnahme in das Erziehungs-haus bewerben wollen, werden aufgefordert, ihre bezüglichen Gesuche binnen 3 Wochen bei dem Armenrat des Heimatsortes einzureichen, welcher dieselben binnen weiterer 8 Tage dem vorgelegten Bezirksamt vorzulegen hat.

Dabei wird bemerkt, daß die aufzunehmenden Mädchen aus der Volksschule entlassen und in der Regel nicht über 15 Jahre alt sein sollen; auch müssen sie gesund und bildungsfähig sein.

Zum Nachweis dieser Erfordernisse ist jedem Aufnahmsgesuch der vorgeschriebene Fragebogen vollständig und sorgfältig beantwortet beizulegen.

Die Bewerberinnen haben sich in der Folge einer vom Verwaltungsrat der Anstalt anzuordnenden Vorprüfung hinsichtlich ihrer Schulkenntnisse und Bildungsfähigkeit zu unterziehen.

Auch haben diejenigen, deren Aufnahme genehmigt wird, bei ihrem Eintritt als Vergütung für die Kosten der Kleidung und des Schulwerks während des Aufenthalts in der Anstalt 25 Mk. bar zu entrichten, die von den unterstützungspflichtigen Personen oder Armenverbänden aufzubringen sind.

Karlsruhe den 25. Januar 1906.

Großh. Verwaltungshof:
Wirth.

Durlach.

Güterrechts-Register.

Eingetragen:
Fränke Karl, Wilhelm Sohn, Landwirt in Königsbach, und Katharina geb. Schuler. Durch Vertrag vom 25. Januar 1906 ist allgemeine Gütergemeinschaft einschließlich der fortgesetzten Gütergemeinschaft vereinbart.
Großh. Amtsgericht.

Dünger-Versteigerung.

Freitag den 9. Februar 1906, vormittags 9 Uhr, läßt das Badische Train-Bataillon Nr. 14 in Durlach den Dünger für den Monat Februar d. J. meistbietend gegen Barzahlung öffentlich versteigern.

Ein Knabe,

6 Jahre alt, wird in Pflege gegeben. Zu erfragen beim Armenrat Durlach.

Privat-Anzeigen.

1 Viertel Acker

auf dem „Lohn“ am Auer Weg zu verpachten. Näheres bei der Expedition d. Bl.

Ein möbliertes Zimmer

ist an einen anständigen Arbeiter zu vermieten. Zu erfragen Amalienstr. 23, 2. St.

Lehrmädchen-Gesuch.

Zum Erlernen des Schuhmachens kann ein anständiges Mädchen eintreten bei

Hugo Steinbrunn,
Hauptstraße 45.

Gesucht für sofort od. 15. Febr. ein braves, fleißiges Mädchen für kleinen Haushalt. Näheres bei der Expedition d. Bl.

Ein gut erhaltenes Fahrrad und ein gebrauchter Kinderwagen ist billig zu verkaufen
Auerstraße 11, 4. St. r.

1 Los Holz

ist zu verkaufen Bäderstr. 5.

2 anständige Arbeiter können sofort Wohnung erhalten
Hauptstraße 74, 2. St. rechts, Eingang Behntstraße.

Eine Mansardenwohnung von 2 Zimmern und Zubehör ist auf 1. April zu vermieten
Ettlingerstraße 44, 1. St.

Möbliertes Zimmer mit Pension zu vermieten
Werderstraße 10 I.

Ein möbliertes Zimmer ist zu vermieten
Jägerstraße 52 II.

Verloren eine schwarze Schürze. Der redliche Finder wird gebeten, dieselbe abzugeben
Herrenstr. 16, Hinterhaus.

Liegenschafts-Verkauf.

Aus der Hinterlassenschaft des Landwirts Christian Goldschmidt in Durlach werden nachverzeichnete Grundstücke verkauft:
Lgrb. Nr. 500: 4 a 98 qm Garten „Imbergärten“.
" " 5947: 8 a 84 qm Bauplatz „Untere Bürt“.
" " 6162: 4 a 97 qm Acker „Unterer Wolf“.
" " 1446: 8 a 85 qm Acker „Am Grözingerweg“.
" " 1447: 13 a 55 qm Acker „Am Grözingerweg“.
" " 2227: 31 a 43 qm Wiese „Lenzenhub“.
" " 4238: 17 a 43 qm Acker „Auf den Liffen“.
Angebote und nähere Auskunft bei Bäckermeister A. Goldschmidt, Lammstraße 28, Telefon Nr. 95.



Cognac Scherer

In allen Preislagen.

Hervorragende deutsche Marke.

Preise auf den Etiketten.

Scherer & Co. Langen. (Frankf. a. M.)

G. F. Blum, Inh. Gust. Blum, Hauptstraße, Durlach.

Karl J. Wenz, Söllingen.

Verkaufsstellen:

Bei den hohen Fleischpreisen empfehle angelegentlichst diese macht sofort jede auch nur mit Wasser und etwas Wurzelwerk hergestellte Suppe überraschend kräftig im Geschmack. In Fläschchen schon von 35 Pfg. an, nachgefüllt 25 Pfg.

MAGGI'S Würze.

Pasquay & Lindner Nachf., Hauptstr.

Ziehung 14., 15., 16., 17. Februar in Berlin.

Wohlfahrts-Lose 3.30

(Porto u. Liste 30 Pl.) zu Zwecken d. Deutschen Schutzgebiete. 12 977 Goldgewinne ohne Abzug Hauptgewinn: Mark

- 75,000
- 50,000 M.
- 25,000 M.
- 15,000 M.
- 3 à 5 000 = 15 000
- 10 à 2 000 = 20 000
- 20 à 1 000 = 20 000
- 40 à 500 = 20 000
- 100 à 200 = 20 000
- 200 à 100 = 20 000
- 600 à 50 = 30 000
- 3000 à 30 = 90 000
- 9000 à 10 = 90 000

Lose empfiehlt das Bankgeschäft

Ad. Müller & Co.

Hamburg, Gr. Johannisstr. 21.

Telegr.-Adr.: Glücksmüller.

Etliche schöne Maskenkostüme,

darunter Zigeunerin und Domino, sind preiswert zu verkaufen
Pfinzstraße 113.

Masken-Kostüm

zu verleihen
Hauptstr. 92 (Grüner Hof).

Originelles Masken-Kostüm für kleinere Figur preiswert zu verkaufen oder zu verleihen
Ettlingerstraße 34 II.

Ein schönes Maskenkostüm

billig zu verleihen
Aronenstraße 3, 2. St.

Gellgrüner Atlas-Domino, und ein großer Küchentisch ist billig zu verkaufen
Werderstraße 3, 1. St. I.

Wohnungen von 2, 3 und 4 Zimmern hat sofort oder auf 1. April zu vermieten

J. W. Hofmann,
Turmbergstraße 18.

Neueste

Jauchepumpe

No. 5

mit schmiedeeisernen Röhren

leistet per Minute ca. 300 Liter und kann in verschiedenen Längen geliefert werden.

Prospekte kostenfrei.

Ph. Mayfarth & Co.,
Frankfurt a/M.,
Fabr. landw. Maschinen.

Ecke der Auer- und Wilhelmstraße ist auf 1. April eine Wohnung von 2 Zimmern mit Zugehör zu vermieten. Näheres

Behntstraße 4.

Grözingerstraße 21 schöne Wohnung mit herrlicher Aussicht, bestehend aus 4 Zimmern mit aller Zugehör, auf 1. April zu vermieten. Zu erfragen daselbst parterre.

Eine schöne Wohnung von 3 Zimmern nebst Zubehör ist auf 1. April zu vermieten. Näheres

Friedrichstraße 7.

Habe eine schöne Wohnung mit freier Aussicht von 4 Zimmern auf 1. April zu vermieten. Zu erfragen

Auerstraße 11

im Laden.

Düchtige

Hand- und Maschinenformer bei gutem Lohn für dauernde Arbeit gesucht

Eisenwerk Marienhütte,
Gr. Anheim.

Maskenkostüm, Italienerin, bereits noch neu, billig zu verkaufen
Baselstraße 10, 4. St.

Maskenkostüm, Tirolerin, ist zu verkaufen oder zu verleihen
Jägerstraße 26, 1. St.

In meinem
Total-Ausverkauf
finden Sie in schöner Auswahl
Uhren, Goldwaren
sowie sämtliche
optischen Artikel
zu nie wiederkehrenden billigen Preisen.

jetzt
Leopoldstraße 5. **F. Jordan** jetzt
Leopoldstraße 5.
Reparaturen jeder Art wie bisher gut und billig.

V.-V. Durlach.
Donnerstag: Bahnhof.

Philipp Luger
empfeht heute lebend frisch ein-
treffend:

Badische per Pfd. 19,
Seelachs " " 30,
Kabeljau " " 30,
Merlans " " 30,
Schellfische 30 u. 35,
geräuch. Schellfische 35,
Kieler Bücklinge, St. 6,
Sprotten 1/4-Pfd. 15.

Reparaturen
an
Gold- und Silberwaren,
Brillen und Zwickern
werden sofort sachgemäss aus-
geführt bei
Wilh. Fischer,
Goldschmied,
Fabrikation
fugenloser Trauringe.

Ital Eier
Pariser Kopfsalat
schöner Endivie
Blumenkohl
Schwarzwurzeln
holl. Rotkraut
prima Sauerkraut
und sonst noch
verschiedene Gemüse,
Tafelobst u. Orangen.
Frau Geiser.

Hagebuttenkerne
bester u. billigster Tee zur Erhaltung
der Gesundheit, per 1/2 35 S.
Adlerdrogerie Aug. Peter.
Billig zu verkaufen
ein 3flamm. Petroleumherd,
sowie eine Fahrradlaternen und
größere Fahrradpumpe.
Karl Weiler, Luisenstr. 8.

Konsum-Verein für Durlach und Umgegend
E. G. m. b. H.

Bilanz-Conto
1. April 1905 bis 30. September 1905

Aktiva.		Passiva.	
	M. S.		M. S.
Waren-Conto	4 460 61	Geschäftsanteil-Conto mit Zins	2 940 72
Mobilien-Conto	589 07	Cautions-Conto	1 000 —
Abreibung	29 45	Creditoren-Conto	1 866 89
Debitoren-Conto	793 95	Reservefond-Conto	117 —
Kassa-Conto (30. Sept.)	440 —	Reingewinn (30. Sept.)	329 57
	6 254 18		6 254 18

Mitgliederzahl zu Anfang des Geschäftsjahres . . . 25.
Eingetreten . . . 209.
Bestand am Schlusse . . . 234.
Das Mitglieder Guthaben beträgt M. 2869.—
Die Kassenkasse beträgt M. 7020.—
Durlach, Januar 1906.

Der Vorstand: Fr. Demmerle, A. Strubel, Otto Staud.
Der Aufsichtsrat: Chr. Horst, Vorsitzender.

Branntweine aus eigener Brennerei: Echt Schwarz-
wälder Kirsch-, Zwetschgenwasser, Him-
beer-, Heidelbeer-, Wachholdergeist usw. in div. Preislagen.
Saubere Abfüllung in Flaschen. Ferner: Frucht-, Korn-,
Hefen-, Tresterbranntwein etc. offen, per Liter von 80 S ab.

Spezialität: Selbstgebranntes Kirschwasser, Zwetschgenwasser,
Himbeergeist, Heidelbeergeist etc., 10- und 12jährig, sehr fein
— und mild, von M. 2.— ab die Flasche.

Liköre Bergamoth, Doppelkummel, Magenbitter, Hamb. Tropfen,
Nusslikör, Vermouth, Anis usw., offen und abgefüllt
in Flaschen von 95 S ab die 1/2 Flasche.

Cognac deutscher Cognac in 1/2 Flaschen von M. 1.90 ab,
französischer Cognac, nur hochfeine Marken, von
M. 3.80 ab die Originalflasche.

Südweine Malaga, Madeira, Sherry, Portwein, Samos,
Vermouth di Torino, Ungar. Medizinalwein,
Bordeaux, St. Estephe usw. von M. 1.— die 1/2 Flasche.

Tischweine reine Badische-, Elsässer-, Pfälzer- und
Rheinweine in Fässern und Flaschen von
42 S ab pro Liter.

Flaschenweine Kaiserstühler, Markgräfler, Durbacher,
Affenthaler, Rhein-, Mosel- und französ.
Weine, nur ausgesuchte Sorten, von 65 S ab die Flasche.

Spezialität: Reine badische Weine
empfeht die Weinhandlung u. Branntweimbrennerei
Gg. Fr. Schweigert, Durlach,
Zehntstrasse 2 — Telephon Nr. 99.
Proben stehen gerne zur Verfügung.

Geschäfts-Empfehlung.

Mache Freunde und Gönner darauf aufmerksam, daß ich mich
maschinell eingerichtet habe und bitte, bei Bedarf von **Zimmer-,
Schreiner- und Maschinenarbeit** sich an mich wenden zu wollen.
Billige und schnelle Bedienung wird zugesichert.

Achtungsvoll
Karl Frohmüller, Zimmergeschäft und Schreinerei,
Gartenstraße 9.

In die von Diakonissen geleitete
nunmehr im eigenen Hause wech-
seln sich günstiger als bisher un-
gebrachte **Marthaschule**
Karlsruhe können wieder ein-
weitere Böglinge aufgenommen
werden. Praktische Anleitung
allen Haushaltungs- und Haus-
arbeiten, sowie Unterricht in
Elementarfächern und in einfacher
Buchführung. Pensionspreis
mäßig. Nähere Auskunft er-
hält man beim
Pfarrer Dr.

Aufgebot.

Der Pfandschein Nr. A
den wir unterm 14. Februar
über den von uns für Herrn
hann Bauer, Bierbrauereibesitzer
in Destrungen, jetzt in Durlach
ausgefertigten Versicherungsschein
Serie A Nr. 115 052 vom 21. April
1892 angesetzt haben, ist un-
verloren angezeigt worden.
Wir fordern hiermit zur Anmeldung
etwaiger Ansprüche bezüglich
bezeichneten Pfandscheines auf
der Ankündigung, daß, wenn im
halb dreier Monate von heute
gerechnet ein Berechtigter sich
melden sollte, der Pfandschein
nach Punkt 15 der Versicherungs-
bedingungen für nichtig er-
achtet werden wird.

Leipzig den 16. Dez. 1905
**Allgemeine Renten-, Kapital-
Lebensversicherungsbank
TEUTONIA.**
Dr. Bischoff.

Auf Dampfmaschinen-
Pumpenbau gut eingearbeitet

**Monteure
Dreher
Werkstattschlosser**

— nur ältere, erfahrene Leute
gegen sehr guten Lohn für dauer-
sichere Beschäftigung **gesucht**
Meldungen mit Zeugnisabschriften
Angabe der Lohnansprüche,
frühestens zu richten an
Maschinenbau-Act.-G. Böhler
Abteilung Maschinenfabrik
Frankenthal (Rheinl.)

Gelegenheit.

Prima **Arbeiter-Schnallen**
und **Schnürschuhe**, nur
Fabrikat, sonst M. 6.— bis 8.—
sind um den Ausnahmepreis
M. 4.50 bis 5.— in Nr. 41
45 abzugeben. Gültig nur
Samstag abend. Dieselben können
auf Verlangen zurückgestellt werden.
Ein Paar **rindl. Röhren**
Nr. 44 statt M. 9.50 nur 7.—
Zu erfragen
Zehntstraße 6, 2. St.

Ein Kanarienhahn
(Vorfänger), Stamm Seifert,
verkauft. Derselbst sind 1 **Wasser-
u. 2 bereits noch neue Ueberzieher**
billig abzugeben. Zu erfragen
der Expedition d. Bl.

Waschkessel, ein gebranntes
sowie ein zweiräderiger **Weg-
karren** billig zu verkaufen
Friedrichstraße 4

Wochentische.
Donnerstag den 8. Febr., abends 8
Herr **Delon Meyer.**